

BISH
ER HABT
IHR NICHT
TS GEBE
TEN IN M
EINEM N
AMEN

Freitag, 19. Mai 2017
ev. Kirche Trogen (AR)

Kantate BWV 87



J.S. Bach-Stiftung

St. Gallen

HINWEISE ZU DEN KANTATEN KONZERTEN

Abfolge

17.30–18.15 Uhr
ev. Kirche Trogen AR
Musikalisch-theologische
Werkeinführung mit
Rudolf Lutz und Karl Graf
Voranmeldung!
im Anschluss
kleiner Imbiss und Getränke
«Krone», Trogen

19 Uhr, ev. Kirche Trogen AR
Erste Aufführung
der Kantate
im Anschluss Reflexion
über den Kantatentext*
Angelika Schett
im Anschluss
Zweite Aufführung
der Kantate

* Persönlichkeiten aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen betrachten den barocken Kantatentext aus heutiger und persönlicher Sicht. Die Lebensläufe aller Referentinnen/Referenten sind auf unserer Website www.bachstiftung.ch aufrufbar.

Preise & Abonnements

Einzeleintritte Werkeinführung (inkl. Imbiss)
CHF 40.–
*Jugendliche ab 12 Jahren
und Studenten 20.–*

Einzeleintritte Konzert
Kat. A CHF 50.–
Kat. B CHF 40.–
*Jugendliche ab 12 Jahren
und Studenten 20.–*
Kat. C CHF 10.–

Kinder bis 12 Jahre
Alle Veranstaltungen/
Kategorien CHF 10.–
Gruppenrabatte
auf Anfrage

Abonnements für die erste
und zweite Jahreshälfte –
mit fixem Platz in der Kirche
Trogen – können beim Sekretariat bestellt werden.
Wenn ein Konzert in einer
anderen Kirche stattfindet,
werden die Abo-Plätze
nach Kategorie in den
entsprechenden Saalplan
adäquat übertragen.

Der Besuch der Generalprobe
ist kostenlos.

Diese findet in der Regel
am Konzerttag um 12 Uhr
am selben Aufführungsort
statt.

Details

Das Abendprogramm steht
jeweils ab 2 Wochen vor dem
entsprechenden Konzert-
termin online zur Verfügung.
www.bachstiftung.ch

Das Parkplatzangebot in
Trogen (AR) ist beschränkt.
Zusätzliche Parkplätze beim
Feuerwehrdepot (Parkplatz
Spitzacker). Trogenerbahn
ab St. Gallen HB im Viertel-
studententakt. Wegen Ton- und
Bildaufzeichnungen kann
während den Aufführungen
kein Einlass gewährt
werden.

Programm- und Besetzungs-
änderungen vorbehalten.

BISH
ER HABT
IHR NICHTS
GEBETEN
IN MEINEM
NAMEN
AMEN

Freitag, 19. Mai 2017, Trogen (AR)

1

BWV 87 «Bisher habt ihr nichts gebeten
in meinem Namen»

Kantate zu Rogate

für Sopran, Alt, Tenor und Bass

Oboe I+II, Oboe da caccia,

Streicher und Basso continuo

Solisten

Alt Michaela Selinger

Tenor Georg Poplutz

Bass Peter Harvey

Mezzosopran Alexandra Rawohl (Schlusschoral)

Orchester der J. S. Bach-Stiftung

Violine Renate Steinmann, Monika Baer,
Claire Foltzer, Elisabeth Kohler,
Marita Seeger, Salome Zimmermann

Viola Susanna Hefti, Olivia Schenkel

Violoncello Martin Zeller, Hristo Kouzmanov

Violone Markus Bernhard

Oboe Katharina Arfken, Natalia Herden

Oboe da caccia Ingo Müller

Fagott Susann Landert

Orgel Nicola Cumer

Leitung & Cembalo

Rudolf Lutz



Foto: vlg

Angelika Schett (*1952 in Köln) zog aus privaten Gründen 1973 nach Zürich, wo sie sich für das Studium der Psychologie, Soziologie und Philosophie entschied und mit dem Lizentiat als Sozialpsychologin abschloss. Nach dem Studium schrieb sie hin und wieder für die Zeitschrift «Der Alltag». In dieser Zeit entdeckte sie Siegfried Kracauer, der sich während der 1920er Jahre unter anderem als bedeutender Feuilletonist in Deutschland einen Namen machte. Seine Fähigkeit, anhand von Alltagsphänomenen, zu denen U-Bahnhöfe, Cafés und Warenhäuser gehören, wichtige Aussagen über die herrschende Epoche und Zeit zu treffen, dient ihr als Vorbild für die eigene Arbeit.

1980 begann sie bei Radio DRS 1 als Gesellschaftsredaktorin zu arbeiten. Ihr grosses Interesse an gesellschaftlichen Fragen, Psychoanalyse und Literatur zeigen die Fragestellungen in ihren Sendungen. 1985 wechselte sie in gleicher Funktion nach Basel zu DRS 2, heute SRF 2 Kultur, wo sie bis 2014 arbeitete.

2008 kam ihr Buch im NZZ-Libro-Verlag heraus: «Was die Seele bewegt – Zürcher Psychoanalytiker im Gespräch». Ihre Gespräche zum Thema «Des Menschen Traurigkeit» werden als Buch im Frühjahr 2017 im Hogrefe-Verlag erscheinen.

Angelika Schett lebt mit ihrem Mann in Basel und hat zwei erwachsene Kinder.



Foto Hamza Saad

Die österreichische Sängerin erhielt ihre Ausbildung an der Musikuniversität Wien und dem Konservatorium Basel. Sie ist im Opern- und Konzertsektor gleichermaßen tätig, zuletzt u. a. bei den Salzburger Festspielen (Mozarts Messe in c-Moll) und am Opernhaus Warschau als Brangäne in Wagners «Tristan und Isolde». Nächste Verpflichtungen führen sie zur Bachakademie Stuttgart und zum Ensemble Accentus von Laurence Equilbey. Selinger widmet sich auch intensiv dem Lied; kommende Konzerte beinhalten Alban Bergs «7 Frühe Lieder» mit dem Staatsorchester Braunschweig und dem Dirigenten Stefan Soltesz.



Foto: Jochen Kratschmer

Der für seine ausdrucksstarke und gleichwohl empfindsame Interpretation bekannte Lied- und Oratorientenor Georg Poplutz konzertiert 2017/18 bei namhaften Festivals und in bedeutenden Kirchen und Konzerthäusern in Deutschland, Luxemburg, Österreich und der Schweiz u. a. mit Jörg-Andreas Bötticher, Manfred Cordes, Rudolf Lutz, Hermann Max, Ralf Otto, Hille Perl, Hans-Christoph Rademann, Gotthold Schwarz, Michael Willens und Roland Wilson.

Poplutz hat an zahlreichen Rundfunk- und aktuell mehr als 50 CD- und DVD-Aufnahmen mitgewirkt, darunter einige für die J. S. Bach-Stiftung St. Gallen mit Lutz und für die Heinrich-Schütz-Gesamtaufnahme mit Rademann. Auch als Ensemblesänger ist er vielgefragt und singt im Johann-Rosenmüller-Ensemble von Arno Paduch und in Konrad Junghänel's Cantus Cölln. Ausserdem widmet er sich gemeinsam mit seinem langjährigen Klavierpartner Hilko Dumno und mit seinen Gitarrenpartnern Antje Asendorf und Stefan Hladek einem breiten Liedrepertoire.

Nach dem Lehramtsexamen studierte der im westfälischen Arnsberg aufgewachsene Georg Poplutz Gesang in Frankfurt a.M. und in Köln bei Berthold Possemeyer und Christoph Prégardien. Er wird seit 2010 von Carol Meyer-Bruetting beraten und lebt in Frankfurt am Main.



Foto: vlg

Seit seinem Deutsch- und Französischstudium am Magdalen College (Oxford) prägt die Liebe für Sprachen Peter Harveys Gesang. Als Student an der Guildhall School of Music and Drama gewann er Preise in zahlreichen Wettbewerben. Zu seinen weit über hundert Einspielungen zählen neben Händel und Purcell alle grossen Vokalwerke Bachs und viele der Kantaten, mit Dirigenten wie Sir John Eliot Gardiner, Philippe Herreweghe und Paul McCreesh; ausserdem viele geistliche Werke des französischen Barocks sowie späterer Komponisten wie Fauré und Duruflé, und Schuberts «Winterreise».

Er tritt mit Ensembles wie The Sixteen, Orchestra of the Age of Enlightenment, BBC Symphony, Scottish Chamber Orchestra, Concerto Copenhagen, Bach Collegium Japan, Royal Concertgebouw Orchestra und dem Gulbenkian Orchestra auf.



Foto: zlg

Die in Hannover geborene Altistin Alexandra Rawohl lebt in Freiburg und gehört dem Ensemble der J. S. Bach-Stiftung seit 2009 an. Sie studierte Gesang in Detmold bei G. Romberger und T. Quasthoff und an der Schola Cantorum Basiliensis mit U. Messthaler und A. Scholl. Ihre solistischen Konzert- und Opernengagements führten sie u. a. zu den Händelfestspielen Halle, dem Bachfest Leipzig, dem Festival für alte Musik in Lviv, an das Theater Basel, den Mainzer Dom, das Freiburger Münster sowie in die Tschaikowsky-Hall in Moskau. Alexandra Rawohl ist freie Mitarbeiterin mehrerer Vokalensembles, wie der Rundfunkchöre des BR und MDR, Cantus Thuringia und des Origen-Ensemble.



Foto Hanspeter Schliess

Das Orchester der J. S. Bach-Stiftung wurde 2006 von Rudolf Lutz gegründet. Das Ensemble besteht aus Berufsmusikerinnen und -musikern aus der ganzen Schweiz, Süddeutschland und Österreich, die in der historischen Aufführungspraxis zuhause sind und diese undogmatisch in den Dienst einer modernen, vitalen Interpretation stellen. Das Orchester verfügt über zwei verschiedene Stammbesetzungen, die je nach Erfordernis der Werke ergänzt werden.

Seit seiner Gründung erarbeitet das Ensemble im Monatsrhythmus das gesamte Vokalwerk von Bach. Diese kontinuierliche Arbeit unter der Leitung des Dirigenten Rudolf Lutz hat das Ensemble zusammenwachsen und reifen lassen. Heute verfügt es über einen homogenen, facettenreichen Klang und eine grosse Erfahrung in der Interpretation von Bachwerken. Chor & Orchester der J. S. Bach-Stiftung haben ihre Konzerttätigkeit über den Aufführungsort Trogen hinaus ausgeweitet und treten mittlerweile national und international auf. Über Bach hinaus gehören Werke anderer Stilrichtungen (u. a. religiöse und symphonische Werke von Händel, Beethoven und Haydn) zum Repertoire des Ensembles.

Rudolf Lutz (St. Gallen, *1951) ist ein Musiker singulärer Befähigungen als Pianist, Organist, Cembalist, Komponist, Dirigent und Improvisator. Nach langjähriger Tätigkeit als Improvisationsdozent an der Schola Cantorum Basiliensis und als Organist an der Stadtkirche St. Laurenzen in St. Gallen widmet sich Rudolf Lutz heute internationalen Konzertengagements und Meisterkursen in Europa, Amerika und Asien. Seine interdisziplinäre Erfahrung machte ihn zum prädestinierten musikalischen Leiter der Gesamtauführung von Bachs Vokalwerk, des gigantischen Projekts der J. S. Bach-Stiftung St. Gallen. Für sein Lebenswerk wurde Rudolf Lutz u. a. mit dem Kulturpreis des Kantons St. Gallen (2006) und mit dem STAB-Preis der Stiftung für abendländische Ethik und Kultur (2015) geehrt.

«Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen»

Kantate zu Rogate

Erstmalige Aufführung

Sonntag Rogate, 6. Mai 1725

Textdichterin

Christiane Mariane von Ziegler, 1725

Nr. 1 und 5: Joh. 16, 24 und 33

Nr. 7: Heinrich Müller, 1659

1. Dictum — Bass

«Bisher habt ihr nichts gebeten in meinem Namen.»

2. Rezitativ — Alt

O Wort, das Geist und Seel erschreckt!

Ihr Menschen, merkt den Zuruf, was dahinter steckt!

Ihr habt Gesetz und Evangelium

vorsätzlich übertreten,

und diesfalls möcht' ihr ungesäumt

in Buß und Andacht beten.

3. Arie — Alt

Vergib, o Vater, unsre Schuld,

und habe noch mit uns Geduld,

wenn wir in Andacht beten

und sagen: Herr, auf dein Geheiß,

ach rede nicht mehr sprüchwortweis,

hilf uns vielmehr vertreten!

4. Rezitativ — Tenor

Wenn unsre Schuld bis an den Himmel steigt,

du siehst und kennest ja mein Herz,

das nichts vor dir verschweigt;

drum suche mich zu trösten!

5. Dictum — Bass

«In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.»

6. Arie — Tenor

Ich will leiden, ich will schweigen,
Jesus wird mir Hülff erzeigen,
denn er tröst' mich nach dem Schmerz.
Weicht, ihr Sorgen, Trauer, Klagen,
denn warum sollt ich verzagen?
Fasse dich, betrübtes Herz!

7. Choral

Muß ich sein betrübet?
So mich Jesus liebet,
ist mir aller Schmerz
über Honig süße,
tausend Zuckerküsse
drücket er ans Herz.
Wenn die Pein sich stellet ein,
seine Liebe macht zur Freuden
auch das bittere Leiden.

Die Kantate ist bestimmt für den fünften Sonntag nach Ostern (Rogate, «Betet!»). Das Evangelium dieses Sonntages ist den Abschiedsreden Jesu, Joh. 16, 23–30, entnommen. Jesus lädt die Jünger ein, künftig in seinem Namen zum himmlischen Vater zu beten. Sie dürfen darauf vertrauen, dass ihre Bitten erhört werden. Das Original der Dichtung von Christiane Mariane von Ziegler ist an einigen Stellen überarbeitet und ergänzt worden. Die ungewöhnliche Einbeziehung gleich zweier Dictumssprüche Jesu verleiht der Basspartie besonderes Gewicht und dem 1728 gedruckten Libretto eine verkappte Zweiteiligkeit, die durch das nur in der Kantatenversion vom Mai 1725 hinzugekommene Rezitativ Nummer 4 gewissermassen überbrückt wird.

Weitere theologisch-musikalische Hinweise finden sich auf der Innenseite – aufgeklappt können sie gleichzeitig mit dem Kantatentext gelesen werden.

von Pfarrer Karl Graf und Dr. Anselm Hartinger

1. Dictum

Im Zusammenhang mit der Einladung, künftig in seinem Namen zu Gott zu beten, weist Jesus darauf hin, dass die Jünger das bisher nicht getan haben. Dem sinnfällig dem Bass übertragenen und musikalisch sehr eindringlich deklamierten Jesuswort ist wie oft in solchen Fällen eine von Oboen verdoppelte dichte Streicherbegleitung an die Seite gestellt, deren kanonische und fugenmäßige Imitationen bereits das Thema der Nachfolge antönen lassen.

2. Rezitativ

Den Hinweis Jesu, die Jünger hätten bis jetzt noch nicht in seinem Namen zu Gott gebetet, missversteht die Dichterin als Vorwurf: Die Menschen hätten vorsätzlich die Weisungen Gottes übertreten und seien daher aufgerufen, «in Buss und Andacht» zu beten. Dementsprechend führt das Rezitativ nach dem klaren D-Dur-Ende des Jesusworts in eine Welt harscher textdeutender Dissonanzen.

3. Arie

Aus dem Unservater nimmt die Arie die Bitte um Vergebung der Schuld auf. Anschliessend folgt die Bitte, Christus möge nicht mehr «sprüchwortsweis», d.h. in Bildworten reden, sondern, wie er es im Evangelium versprochen hat, «frei heraus über den Vater Kunde geben». Er möge uns vor Gott vertreten, schreibt die Dichterin in Erinnerung an den Apostel Paulus (Römer 8, 26). Der exaltierten Bussstimmung entspricht eine exquisite Klang- und Motivregie. Über einem in aufwärts gerichteten Oktavbrechungen bestehenden Bass, der gewiss als himmelsbezogene Gebetsgeste gemeint ist, bringen die warme Oboe da caccia mit ihren Seufzern echte Herzensreue und Zerknirschung zum Ausdruck. Dem fügt sich die demütig tiefliegende Altstimme mit ihrer von Pausen durchsetzten und im Mittelteil

hörbar hoffnungsstärkeren Kantilene wunderbar ein.

4. Rezitativ

Dieses Rezitativ, das um Trost in der Gewissensnot bittet, steht nicht im Libretto der Dichterin. Ob es von Bach hinzugedichtet wurde, muss offenbleiben. Eine schimmern- de und mit ihren sensiblen Klanggesten auf engem Raum reich ausgearbeitete Streicherbegleitung kleidet die buchstäblich «an den Himmel reichende» Tenorpartie würdevoll ein.

5. Dictum

Dieses Jesuswort steht am Schluss des Kapitels, dem die Evangelienlesung zum Sonntag Rogate entnommen ist (Joh. 16, 33). Anders als zu Beginn ist hier die Musik auf den Kern der Wortdeklamation reduziert. Ein ausdrucksstarkes Continuumotiv inspiriert den Bass zu einer eindringlich sprechenden Verkündigung, die in gut lutherischer Weise durch alle Angst und Anfechtung der Welt hindurch auf Jesu Zusage setzt.

6. Arie

Aus dem Vertrauen auf die Hilfe Jesu folgt der Schluss, dass sich Leid und Schmerz ertragen lassen und Trauer und Klagen weichen müssen. Diese durchaus ambivalente Textaussage hat Bach mit dem pastoralen Gestus eines Siciliano eindeutig in Richtung des glaubenden Zutrauens in den guten Hirten hin profiliert. Diese Geborgenheit setzt dann auch energische Kraftausbrüche («weicht ihr Sorgen!») frei.

7. Choral

Die 9. Strophe des Liedes «Selig ist die Seele» von Heinrich Müller bildet den Schluss der Kantate. Wer sich von Jesus geliebt weiss, kann singen: «Seine Liebe macht zur Freuden auch das bittere Leiden.»

JAHR ESPRO GRAMM 2017

Die nächsten Konzerte und Veranstaltungen im Überblick

30. Juni	Einstein-Saal (SG)	Kantatenkonzert BWV 202
25. August	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 69a
15. September	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 25
16. September	Krone Speicher (AR)	Après-Bach-Matinée
27. Oktober	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 49
17. November	ev. Kirche Trogen (AR)	Kantatenkonzert BWV 162
15. Dezember	ev. Kirche Trogen (AR)	Weihnachtsoratorium, I. Teil

Programm- und Besetzungsänderungen vorbehalten. Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Webseite: www.bachstiftung.ch → Konzertkalender



Bach-Jahr 2016 als DVD-Box X
Auslieferung ab sofort*

Auf jeder DVD befinden sich jeweils Einführung, Kantate und Reflexion eines Konzertabends.

- BWV 24 *«ein ungefärbt gemüte»*
- BWV 46 *«schauet doch und sehet, ob irgendein schmerz sei»*
- BWV 51 *«jauchzet gott in allen landen»*
- BWV 80 *«ein feste burg ist unser gott»*
- BWV 85 *«ich bin ein guter hirt»*
- BWV 91 *«gelobet seist du, jesu christ»*
- BWV 92 *«ich hab in gottes herz und sinn»*
- BWV 115 *«mache dich, mein geist, bereit»*
- BWV 157 *«ich lasse dich nicht, du segnest mich denn»*
- BWV 164 *«ihr, die ihr euch von christo nennet»*

* Freunde/Gönner erhalten die Publikationen jeweils während einem Monat nach Erscheinungsdatum zum abskriptionspreis.